Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 5

Artikel: Die Wohnungsbau-Aktion in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZÜRICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

TERRE Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Seineu 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4418

einigte sie sich dahin, es sei die Regierung einzuladen, der Kommission die längstens anfangs Mai mitzuteilen, wie sie sich die weitere Verfolgung der dringlichen Angelegenheit denkt. Ferner kam sie aus verschiedenen schwerwiegenden Gründen zum Schlusse, es sollten die Bauprojekte für Uznach und Wallenstadt schon in der Maisession dem Großen Rate zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Trozdem hält die Kommission aber daran sest, daß der ganze Fragensompler nicht etwa ausgelöst, sondern in seiner Totalität dann längstens in der Novembersession behandelt werden sollte, samt der Deckungsfrage für sämtliche Bauten. Dabei übersieht sie weder die Finanzlage des Kantons noch die Folgen der durch die Krankenhausbauten eintretenden Mehrbelastung.

Bürgerheimbau in Wattwil (St. Gallen). Die Bürgerversammlung vom 18. April beschloß den Wiedersaufbau des vor Jahresfrist abgebrannten Bürgerheims im Kostenvoranschlag von 600,000 Fr.

Die von der Bürgerschaft angenommenen Anträge des Gemeinderates haben folgenden Wortlaut:

Es sei dem Projekt der Firma Müller & Brunner, Architekten, in Wattwil, die Genehmigung erteilt und der Gemeinderat beauftragt, für das Bürgerheim Wattwil den Bau sofort in Ausführung zu vergeben.

Die Wohnungsbau-Aktion in der Schweiz.

Im Anschluß an die Hauptversammlung der Schweizerischen Vereinigung für industrielle Landwirtschaft und Innenkolonisation sand Samstag, 27. März, im Junsthaus zur "Baag" in Zürich unter dem Vorsits von Haus zur "Baag" in Zürich unter dem Vorsits von Hauftschlich Vertreter der Industrie, des Hauptsächlich Vertreter der Industrie, des Handels und der Hauptsächlich Vertreter der Industrie, des Handels und der Voreitgeber zur Verminderung der Wohnungsnot Stellung zu nehmen. Hr. Oberst Rothplet erstrete im Auftrage des eidgenössischen Volkhaltsdepartements die Wohnungsfrage. Er unterschied zwischen der akuten Wohnungsnot und dem sozialen Wohnungsproblem, das auf Jahre und Jahrzehnte hinaus besteht, und zu dessen Lösung der Vund der Mithilse von privater Seite nicht entraten kann. Die einladende Vereinigung und die Gesellschaft sür gemeinnüßigen Wohnungsbau wollen das Problem der Wohnverhältnisse stüdiger und Versellen gestellt: Ausschließerung von Debland zur Ansiedelung;

Bekämpfung der Landflucht; Förderung des Baues von Gartenstädten; Milderung der Bauvorschriften. Nach einer vorläufigen Statistit, die noch überprüft werden muß, wären für das Jahr 1920 rund 14,000 neue Wohnungen notwendig, doch find an diefer Bahl jedenfalls einige Abstreichungen vorzunehmen, wie für die nicht gerechtfertigte Ginsetzung der üblichen Wohnungsreferve von 2%, zudem hat vielleicht schon der Wunsch nach ber in Aussicht stehenden Subvention die Zahlen hoch gehen laffen, so daß nach allen Abzügen noch rund 8000 Wohnungen verblieben. Während am 15. März die Unterstützungsaktion vorläufig abgeschlossen worden ift, mit beren Silfe 4000 bis 4500 Wohnungen gebaut werden, follten mit einem nochmaligen Aufwand von 10 Mill. Fr. weitere 4000 Wohnungen gebaut werden können, welcher Betrag von der Bundesversammlung hoffentlich bewilligt wird. Leider ift festzustellen, daß, während im allgemeinen Arbeitslosigkeit herrscht, beim Baugewerbe das Gegenteil der Fall ift. Das hängt im hohen Maße mit dem Verhalten der so begehrten italienischen Arbeiter bezw. beren Regierung zusammen, welche die Leute nicht nach der Schweiz ziehen läßt, da nach ihrer Ansicht die Eidg. Unfallversicherung ihnen nicht in gentigender Beise entgegenkommt. Busatversicherungen der einzelnen Unternehmerfirmen könnten vielleicht diesem Mangel abhelfen. Von einer Herabsetzung der Löhne möchte der Reserent nichts wissen; hingegen muß betont werden, daß anderseits, besonders im Baugewerbe, nicht nach einer weiteren Verkürzung der Arbeitszeit gerufen werden darf. Ueberhaupt ift eine Steigerung ber Arbeitsfreudigkeit und die badurch bedingte Bebung der Arbeitsleiftung unbedingtes Erfordernis. Indem der Bortragende noch furz auf die verschiedenen Arten von Bauten zu sprechen tam, wie Neubauten, Umbauten, Notbauten (die hauptfächlich bei plötlicher, großer Zuwanderung infolge von Tunnelbauten, Errichtung von Elektrizitätswerken usw. in Frage kommen und als Holzhäuser erstellt werden können) redete er zugleich der weisen Beschränkung in den Ansprüchen das Wort und sprach den Wunsch aus, daß man je länger besto mehr den Lugus verwerfen und in bezug auf die Anforderungen an eine Wohnung die richtige Bescheidenheit wieder erlernen möchte. Zum Schluß forderte der Reserent die anwesenden Industriellen auf, nicht nur die akute Wohnungsnot und deren Abhilfe, sondern auch das soziale Wohnungsproblem stets fort im Auge zu behalten, in dem Sinne, daß z. B. bei jeder Neuerstellung oder Erweiterung eines industriellen Etablissements auch an die Unterbringung der Arbeiter

gedacht werden soll. Ohne den Arbeitgeber zur Er= richtung von Wohnungen für den letten Mann zwingen zu wollen, mußte doch, falls es an der notwendigen freiwilligen Initiative in dieser Beziehung mangeln sollte, durch ein zu schaffendes Reglement vorgegangen werden. Selbstverständlich müßte darin auch den überall zutage getretenen Erscheinungen von Mietwucher, wie den Auswüchsen eines übertriebenen Mieterschutes vorgebeugt

In der Diskuffion erwähnte Regierungsrat Reller, kantonaler Baudirektor, unter anderem, wie in länd-lichen Gemeinden des Kantons Zürich, die stark zur Induftrie übergegangen find, der Wohnungenot durch zwedenisprechende Umbauten, z. B. von Scheunen, entgegen= gearbeitet wurde, Ferner erinnerte er an das Borgeben des Regierungsrates gegen den Wohnungswucher durch das Verbot des Anbietens von möblierten Wohnungen. Er unterftütte im Namen des Regierungsrates ben Appell des Referenten. Stadtrat Kruck außerte fich über die geplante Bohnkolonie im Friesenberg, die den Stadtrat in Berbindung mit guten Architekten seit mehr als einem Jahre beschäftigt, und die einen Bersuch im Rleinwohnungsbau darftellt. Bei einem Koftenauswand von 6,350,000 Franken sollten 171 Wohnungen erstellt werden, etwa zur Sälfte Einfamilienhäuser. Der Redner entwarf einen profisorischen Finanzierungsplan, der die Subvention durch Bund und Ranton, Beteiligung bon Industriellen und Rapitalisten und der Gidg. Unfallversicherung Luzern vorsieht. Hr. Ulrico Vollenweider fragte unter anderem, woher die Wohnungsnot komme, da laut Statistik die Zahl der Arbeiter sich nicht ver-mehrt habe. Er wies darauf hin, wie durch amtliche Bureaux vicle Wohnräume ihrer Bestimmung entzogen wurden. Er erinnerte ferner daran, wie wegen der gegenwärtigen Berhältniffe viel Kapital der Induftrie einfach festliege, wie es schon hinsichtlich der Arbeitelosenunterstützung herangezogen wurde und fragte, ob nicht von jener Pflichtsumme ein Teil im Sinne des Referates verwendet werden konnte. Oberst Rothplet meinte, daß mit der Arbeitslosenfürforge, wenn auch der Rotstand gegenüber früher annähernd gehoben sei, doch nicht ohne weiteres abgebaut werden durfe. Stadt= rat Rlöti tam auf die Ausführungen seincs Amtefollegen, herrn Aruck, zurück, indem er das Friesenberg= Projekt warm unterstütte und zu Zeichnungen von privater Seite, namentlich angesichts der bedenklichen Finanzlage der Stadt, einlud, damit die geplanten Wohnungen spätestens auf Ende 1920 im Rohbau fertig erstellt werden könnten. Auf Borschlag von herrn Dr. Bernhard murde ein Initiativtomitee gur Brufung und beförderlichen Lösung des Wohnungsproblems

間口間 bei Biel-Bienne Pieterlen Telephon Telegramm-Adresse: APPRECE PIETERLER. empfiehlt seine Fabrikate in: Isolierplatten, Isolierteppiche Korkplatten und sämtliche Teer- und 10 Asphalt-Produkte. Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. D Carbolineum. Falzbaupappen.

bestellt. Es lagen ferner Erklärungsscheine vor für Beteiligung an einer Bau- und Siedelungsattion zurcherischer Unternehmer. (N. 3. 3tg.)

Die Raumkunst-Ausstellung im Gewerbemuseum Harau.

Im Gewerbemuseum wurde eine Raumkunstausstellung eröffnet, die die Aufmerksamkeit des Publikums in weitem Mage verdient. Sie ift geöffnet: Werktags von 1 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

Der Ausstellungsfaal des ersten Stockes wurde durch Einbauten in eingeschloffene Etagewohnungen umge-

Die Raumdisposition wurde so gewählt, daß die notwendige Voraussetzung für diese oder ähnliche Einrichtungen nicht das Eigenheim bildet, sondern ebenso gut fich in jede normale Mietwohnung hineindenken läßt.

Dabei wurde das Hauptgewicht verlegt auf den ausgesprochenen Charafter des einzelnen Raumes.

Ferner will man dem Befucher hier wieder Schweizerhandwerkfunft vor Augen führen. Die einzelnen Räume ftellen feine Maffenware dar, sondern find nach Originalentwürfen funftgerecht ausgeführt worden.

Des weitern suchte man den Gedanken zu verwirflichen, das Mobiliar nicht als Modeartifel zu behandeln, der mit jeder "neuen Strömung" Geftalt und Farbe wechselt, und somit fein rechtes Beimgefühl aufkommen läßt. Es foll die Familientradition im Beim wieder betont werden. Ge foll die Kinder wieder freuen ben Hausrat der Eltern übernehmen zu dürfen, ftatt ihn an ben Meistbietenden zu verfilbern, weil er eben nicht mehr "modern" ift.

In der Reihenfolge des Besuchs der einzelnen Räume

präsentiert sich die Ausstellung:

1. Die Halle. Möbel von Janz, Antiquar in Schö-

nenwerd, ausgestellt.

2. Der Salon, ober das Zimmer ber Hausdame, wurde von A. Gyfi, Tapezierer in Aarau, verfertigt, ebenso fämtliche Stoffdekorationen.
3. Das Herrenzimmer stammt aus den Schreiner-

wertstätten von Nyffeler und Jordi, Strengelbach.

4. Das Schlafzimmer von Schreinermeifter Rupp in Seon.

5. Das Badzimmer. Inftallationen von Spenglermeister und Installateur Groß in Aarau, Marmorarsbeiten von den Marmorwerken Gerodetti, Aarau.

6. Ruche. Schreinerarbeiten von Schreinermeister Guff in Aarau, Ausstattung von Morat-Stirnemann.

Das Wohn- und Eßzimmer von Schreinermeifter Bogel in Köllifen. Die eleftrischen Beig- und Warmwasservorrichtungen stammen von Rummler und Matter, Marau, die Rachelofen von Ofenbauer Wefpi. Die Bauschreinerarbeiten für den Salon sind von der Hoch- und Tielbau A.-G., Aarau, hergestellt worden, so auch die Grillage auf dem Treppenhause. Diejenigen des Berrenzimmers ftammen aus den Bertftatten Gyger-Brack, Zofingen. Der Ausbau des Ausstellungsraumes wurde von der Firma Eckert und Cie., Aarau; die Gypser-arbeiten von Gypsermeister Fischer in Kölliken hergestellt.

Die elektrischen Inftallationen hat das Glektrizitätswert Aarau beforgt. Die Beleuchtungsförper sind von Baumann und Köllifer in Zürich und die Uhren von Pager, Bahnhofftraße, Zürich.

Was die Raumausschmückung mit Bildern und Plastifen anbetrifft, so stammen sie von aargauischen Malern und Bildhauern, die getriebenen Sachen von Goldschmied